

Leibacher



Zeitung.

Dienstag den 25. May 1790.



Inländische Nachrichten.

Leibach, den 22. May. Die verehrungswürdigste Gesellschaft unserer Theater- und Menschenfreunde ist am 17. dieses zum drittenmale für das Beste des hiesigen Armeninstituts in dem landschaftlichen Schauspiel-Hause aufgetreten, und hat das Lustspiel in 5 Aufzügen, genannt: Die geistliche Braut, mit allgemeinem Beyfalle gegeben. Die Vorstellung dieses Stückes ist durchgehends so gut ausgefallen, daß sie nicht minder unsern Schauspielern, und Schauspielerinnen zum unvergeßlichen Ruhme ihrer Kunst, als durch die edle Absicht dieser Unternehmung selbst zur Ehre der Menschheit, und Religion gereiche. Das bey dieser Gelegenheit für das Armeninstitut eingelaufene Geld betrug 170 fl. 13 kr., die sogleich an die Armentassen abgegeben worden sind. — Nach Briefen aus Karlsstadt soll der F. M. Prinz v. Koburg am 29. d. v. all dort eingetroffen, sich mit dem F. J. M. de Vins über die zu treffenden Kriegsvorkehrungen besprochen, und

dann am 2. d. wieder durch Serbien zur Hauptarmee abgegangen seyn. Man sagt das 3te Bataillon vom Sr. Thurnischen Infanterie Regimente sey zur kroatischen Armee beordert, und werde nächster Tag von Triest dahin aufbrechen.

Wien, den 19. May. Am 16. d. sind Sr. Maj. der König der Königin bis Laxenburg entgegen gefahren, welche den Abends ganz in der Stille glücklich hier eingetroffen ist. Am 13. und 14. sind einige von den königlichen Prinzen allhier angekommen. Die liebenswürdige königliche Familie, die Früchte einer der glücklichsten Ehen, hat sich schon in Florenz durch die vortrefliche Erziehung die allgemeine Liebe, und Verehrung erworben. Sr. Maj. haben am 14. drey von den ältern Prinzen dem Hrn. Staatskanzler Fürsten v. Kauniz in eigener Person vorgestellt. Der König und die Königin speisen täglich mit ihrer hohen Familie an einer Tafel, welche aus 24. Couverts bestehet.

Man spricht überhaupt, daß einige von den auffer Handel gesetzten Waaren wieder einzuführen erlaubt seyn werden. Unter diese zählt man den Zucker, Stockfisch, Häringe, Weine, Sommermanschester, und Rankins. — Einige fast täglich von verschiedenen auswärtigen Höfen angelangten Depeschen unterhalten noch immer die Vergleichshofnungen. Die Gesandten sind noch an ihrer Stelle, und bezeugen sich in ihren Verhandlungen sehr thätig, und geschäftig. — Die nach den Niederlanden bestimmten Truppen werden die Anzahl von 22000. Mann ausmachen. — Briefe aus Schlesien, besonders von der Gränze, melden, daß die öffentlichen Rassen tiefer in das Land zu bringen befohlen worden. Auch hat man die Gränzbewohner gewarnt, ihre besten Effekten und Waaren zu sichern. Dieses nämliche Schreiben erzählt, daß wieder eine ganze Kompagnie Preußen auf einmal herüber desertirt sey; diese wurde von einigen Hussaren verfolgt, und da sich auch diese schon nahe an unserer Gränze befanden, vergassen sie zurück zu kehren, warfen die Waffen weg, und blieben mit Pferd und Rüstung gleichfalls bey den übrigen.

Nach Briefen aus Jassy hat der Fürst Potemkin den daselbst befindlichen Abgeordneten zu verstellen gegeben, daß ihre fernere Gegenwart von keinem Nutzen seyn könne; besonders da es von den alliirten Mächten beschloffen worden, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen. Die Pforte, welche dieser Erklärung schon längst entgegen sehen konnte, rüstet sich mit aller Macht, und wendet alles an Widbin und den Uiberrest von Serdien und Bulgarien zu schützen, und durch große Zurüstungen den Krieg gegen Kroazien hinzuziehen. — Da es immer wahrscheinlicher wird, daß die Russen die längst vorgehabte Expedition gegen

Konstantinopel in Vollziehung setzen möchten, so wird die große türkische Flotte in den Gewässern vor dieser Residenz eine solche Stellung nehmen, welche das Vorhaben der Russen ohne eine förmliche Seeschlacht unmdglich macht.

Am 13. hatte der hier befindliche Fürstbischof von Passau Kardinal von Auersberg, bey Sr. Maj. Privataudienz.

Nachdem Sr. Maj. der König den Grafen Krukowiezki zum Präsidenten des Appellationsgerichtes der Königreiche Galizien und Lodomerien zu ernennen geruhet haben, so hat derselbe in dieser Eigenschaft zu Lemberg, den 30. vorigen Monats im Beyseyn einiger Subernialräthe und des Vicepräsidenten Grafen v. Zaworsky, in die Hände des Gouverneurs, Grafen v. Brigido, den Eid der Treue abgelegt.

Verschiedene auswärtige Blätter eilen zu sehr, wenn sie glauben, daß unser Monarch gesonnen sey in Absicht auf geistliche Angelegenheiten, und Staatseinerichtungen gleich ist verschiedene Abänderungen zu treffen. Der König, ein weiser, gütiger Vater seines Volks, unermüdet thätig für das Glück so vieler ihm untergebenen Nationen, ist hauptsächlich nur darauf bedacht, seinen Unterthanen die Beschwerlichkeiten zu erleichtern, die aus dem Kriege entstehen, und einigen Mißbräuchen abzuhelfen, die vor andern eine baldige Verbesserung fordern, bis ruhigere Zeiten ihm verstaten werden sich ganz seiner Herzengüte zu überlassen, und nach und nach mehr Segen, und Wohlfahrt über seine Erbländer zu verbreiten.

Graz, den 20. May. Am Sonnabende sind Ihre Maj. die Königin um 2. Uhr Nachmittag Prugg passirt. Des Erzherzogs Franz königl. Hoheit begleiteten die früher eingetroffene königliche Familie bis

Merzanschlag; dann kehrten Hbchsdieselben wieder nach Prugg zurück, und erwarteten die durchlauchtigste Monarchin. Die heissesten Segenswünsche der Stadtbewohner begleiteten die erhabene Reisende. Nach der ersten Reiseroute sollten Hbchsdieselben hier übernachten, die Einwohner boten daher allen Erfindungsgeist auf, ihr edel denkendes Gefühl gegen ihre Monarchin an Tag zu legen; da aber die Nachtstationen versetzt worden, so wurden auch ihre Pläne vereitelt. 50. Mann in schöner Uniform paradirten, und Nachts wurde die ganze Stadt geschmackvoll und herrlich beleuchtet.

Bozen, den 10. May. Den 9. Abends hatten wir das Vergnügen unsere Königin Louise bey uns zu sehen. Eine Stazion ausser der Stadt wartete die berittene Kaufmannschaft auf die Ankunft der geliebten Beherrscherin. Sie zählte 30 Köpfe; ihr Uniform bestand in Rothscharlachenen Röcken, Palliesfarbenen Westen, und Beinkleidern, auch derley Aufschlägen mit silbernen Borden besetzt; die Hüte waren ebenfalls mit Silber bordirt, und mit weissen Federbüschen gezieret; die Pferde hatten scharlachene Schabracken, und Pistolen = Halftern mit Silber besetzt. In zwey Abtheilungen begleiteten sie dann den Wagen bis in das Gasthaus zur Sonne, allwo diese Garde die Kabinetswachen besetzte. Bey dem Einzuge in unsere Stadt war eine künstliche Triumphorte errichtet, auf der sich die Oesterreichischen, und Lotharischen Wappen befanden. Oben zu höchst ruhetete die ungarische Krone auf einem rothsammetenen Polster. Hier stunden 12. Mädchen aus den angesehensten Häusern der Stadt, weißgekleidet mit karmesinen Vorhüben, fliegenden Haaren, und bewillkومتten die Königin mit einer Anrede. Unter der Zeit, als die Königin die Triumph-

orte besah, und der Wagen still hielt, spannten die versammelten Bauern in einem Augenblicke den Wagen aus, und zogen ihn nun selbst. Die Stadt war geschmackvoll beleuchtet. Auf dem Plaze paradirten 100. Schützen grün mit aller Pracht gekleidet; an diese schlossen sich 300. Bauern an, mit Schnüren über die Achsel, an denen Pistolen hiengen. Unsere Stadt erinnert sich nie dergleichen feyerlicher Tage. Die Schützen hielten dann auch im königl. Gasthose zur Sonne an der Treppe, und an dem Thore die Wachen. Tags darauf um 10. Uhr verließ Louise unsere Stadt ganz zufrieden, und begleitet von der Kaufmannsgarde bis an die erste Stazion, wo sie uns nochmals in verbindlichsten Ausdrücken Ihrer Huld, und Gnade versicherte.

Prag, den 10. May. Heute ist der Hoffkriegsräthliche Befehl eingetroffen, vermög welcher 7. Bataillone Infanterie, 3. Divisionen von Karabinier, und 1. von Chevauxlegers, dann ein Artillerie Hauptmann mit seinem ganzen Korps, und Kavalleriegeschütz mit forzirten Marschen von der böhmischen Armee zu der in Mähren stossen. Auch soll bey der Armee jedem gemeinen Manne über die 6. Kr. Feldgage, noch 1. Kr. Zulage durch allerhöchsten Befehl angewiesen seyn. Die hiesige Armee, deren Kantouirung ohnehin bekannt ist, wird diese Woche aufbrechen, und gegen die Gränze marschiren. Jeder Mann hat bereits 60. Patronen gefaßt. Auch der Vertheidiger Siebenbürgens Fürst v. Hohenlohe geht Mittwoch mit dem Feldpostoffizier v. Bettmann, und seinem übrigen zwei- und vierfüßigen Personale ab. Die Artillerie = Reserve geht theils den 16. theils die übrigen Tage ab, so, daß bis 24. alles aus Prag seyn muß. Von Seite Sachsens ist nichts zu befürchten. Alles Militär ist von dieser Gegend abge-

zogen, ja nicht eine Linie breit nimmt man wahr, daß eine Veranstaltung, oder Vorsicht zur Gränzsicherung gemacht wurde.

Lemberg, den 15. May. Aus Pohlen wird gemeldet, daß der Berliner Hof bey seiner Forderung wegen Thorn und Danzig immer noch beharre. In Ansehung des Russischen Hrn. Botschafters in Warschau Hrn. Gr. v. Stackelberg, weiß man ist, daß er von seinem Hofe zurückberufen ist, so, daß er nächstens abreisen dürfte.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel über Bukarest herrscht unter dem dasigen Volke wegen des außerordentlichen Geldmangels großes Mißvergnügen. Es ist ein allgemeines Murren unter den Leuten daselbst, daß an die Säurs so vieles Geld (sie meynen die Subsidiën.) unnütz verschwendet, und für allerhand Bedürfnisse außer Land geschickt wird; ja! der gemeine Mann sieht sogar in dem Wahne, daß die Gesandten von Schweden, Preussen, und Holland die Pforte bisher bloß zur Fortsetzung dieses verderblichen Krieges aufgemuntert haben, um von ihr noch mehrere Geldsummen zu ziehen. Zu einer solchen Stimmung der Gemüther braucht es weiter nichts, als einen neuen Unglücksfall, und dann ist zehen gegen eins zu werten, daß es äusserst schwer halten werde, den Ausbruch einer förmlichen Empörung zu verhüten.

Orsova, den 30. April. Unter den 161. Kanonen, die wir mit der Festung eroberten, befanden sich viele, die wir im Feldzuge 1788. im Banate verlohren, und noch mehr von denen, welche von den Türken im Jahre 1737. erbeutet wurden. Daher kömmt es, daß man von dieser schönen Artillerie größtentheils sogleich Ge-

brauch machen kann. Mit der Reinigung der Kassenmatten, die fast ganz unbeschädigt sind, wird man wenigstens noch 14. Lage zubringen müssen; denn da herrscht wahrer Greuel. Zur Unterbringung des Durlach. Bataillons werden auf dem grossen Plage der Festung in Eile bretterne Hütten errichtet. Das Fort Elisabeth, dem wegen der steilen Gebirge fast gar nicht bezukommen war, hat sehr wenig gelitten, und darinn wohnt nun der Stab dieses Bataillons. Wie man vernimmt, wird unser baynatishes Korps den 10. Man auf drey Brüken über den Fluß Timok setzen, wozu nur noch ein Theil der nöthigen Brückenschiffe fehlt. Indessen wird mit Anfüllung unserer grossen Magazine in Negodin und Czernest eifrigst fortgefahen.

Am 16. fängt Wibbins Belagerung an. Am 5. kömmt der F. M. Prinz Koburg hieher.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris, den 8. May. Der berühmte General Paoli wurde jüngst dem Könige durch den Marquis von Fayette vorgestellt, und sehr gnädig empfangen. Der Monarch äußerte, daß er sehr zufrieden sey, ist durch die Gesetze, und nach den Gesetzen zu regieren, und der edle Corse erwiederte: "es müsse seinen Landesleuten sehr angenehm seyn, daß das Reich der gesunden Weltweisheit ihnen die Freyheit verschaffe, nachdem sie 300. Jahre lang vergeblich gekämpft hätten sie zu erhalten; der Vortheil den Franzosen gleich geworden zu seyn, und zu sehen, daß ihre Insel als eine französische Provinz betrachtet wird, habe seine Nation mit Dankbarkeit durchdrungen."

Wird alle Dienstage nachmittag um 2. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.